

# Regenwald

www.regenwald.org

Das Magazin von Rettet den Regenwald e.V.

Nr. 1/22

C 3661

# Report

## Afrikas Arten-Reichtum

### Partner im Kongo

Artenvielfalt und Lebens-  
grundlage erhalten S. 4

### Smartphone

Rohstoffe aus dem  
Regenwald S. 10



REPORT DIGITAL

Ihre Ausgabe für  
Tablet/ Computer

## SO ERREICHEN SIE UNS:

**RETTET DEN REGENWALD E. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

Tel. 040/ 228 510 80  
Mo bis Do 9–18 Uhr / Fr 9–17 Uhr

**kontakt@regenwald.org**  
**www.regenwald.org**

facebook.com/rettetdenregenwald  
twitter.com/rettetregenwald  
t.me/regenwaldnews (Telegram)

**SPENDENKONTO:**  
IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
BIC: GENODEM1GLS  
GLS Bank

Rettet den Regenwald e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig.

Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.

## IMPRESSUM:

**HERAUSGEBER:**  
**Rettet den Regenwald e. V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg

**INHALT:** Bettina Behrend (V. i. S. d. P.)

**REDAKTION:** Stefanie Hess, Andrea Hülsmeier, Marianne Klute, Burkhard Redeski, Mathias Rittgerott, Guadalupe Rodríguez, Klaus Schenck, Christiane Zander

**LAYOUT:** Nicole Obermann, no-limit.net

**TITELBILD:** Die Bergregenwälder im Virunga Nationalpark beherbergen viele endemische Tier- und Pflanzenarten. Auch die beeindruckenden Berggorillas haben hier eine geschützte Heimat.

**FOTOS:** Titel: Mathias Rittgerott; S. 2: W.Haas, Mathias Rittgerott, Istockphoto/Kalistratova; S. 3: Bernard Dupont/YY BC 2.0; Istockphoto/luoman, Devcon; S. 4-5: Mathias Rittgerott, Karte: Nicole Obermann; S. 6-7: Mathias Rittgerott (2); S. 8: Istockphoto/slowmotingli; S. 9: Accion Ecologica; Istockphoto/GummiBone; S. 10: flickr/Paul D'Ambra (CC BY-NC-ND 2.0), MONUSCO/Sylvain Liechi/CC BY-SA 2.0, Istockphoto/Bet\_Noire; S. 11: Grafik Abenteuer Regenwald; S. 12: Marianne Klute; S. 13: Accion Ecologica/Christian Cray; Thomas Cytrynowicz; S. 14: Norbert Kindt, Kerstin Kindt (2)

**DRUCK:** Bonifatius Druck, Paderborn

Der Regenwald Report wird auf Recycling-Papier gedruckt.



Bettina Behrend

*Liebe Freundinnen und Freunde des Regenwaldes,*

der Weltklimagipfel im vergangenen Jahr ist schon lange wieder aus den Schlagzeilen verschwunden - wahrscheinlich zu Recht, wenn man sich das politische Ergebnis anschaut.

Für die Regierungsvertreterinnen und -vertreter waren wieder einmal nur kleine Schritte und Ankündigungen möglich, für die sich sogar der Konferenzleiter Alok Sharma entschuldigte. Warum ich den Weltklimagipfel dennoch in guter Erinnerung behalte und diese Institution nicht abschreibe?

Außerhalb der politischen Ebene haben wir vor Ort viele mutige Menschen getroffen, die für große Lösungen nicht nur bereit, sondern auch gut vorbereitet und vernetzt sind. Die Indigenen, die Betroffenen, die Aktivistinnen und Aktivisten aus den Bereichen Umweltschutz und Menschenrechte: Sie alle zeigen uns den Weg, der Menschen, Klima und Biodiversität retten kann. Für uns zentral: Es braucht eine Ermächtigung der Indigenen als Wächter der Wälder.

Alle diese Vorstellungen und Pläne werden von vielen Menschen getragen. Das haben mir die Gespräche an unserem Stand in Glasgow gezeigt und das macht mir Mut für unsere Arbeit und die Regenwälder.

Ihre

*Bettina Behrend*

## Inhalt AUSGABE 01 | 2022

- 3 News/ Erfolge  
**Elfenbein, Amazonas-Regenwald, Holzfäller**
- 4 Partner im Kongo  
**Artenvielfalt und Lebensgrundlage erhalten**
- 8 Ecuador  
**Gericht setzt Rechte der Natur durch**
- 10 Smartphone  
**Wertvolle Rohstoffe aus dem Regenwald**
- 12 Rettet den Regenwald  
**Weltklimakonferenz, Ölpest in Ecuador, SLAPP-Petition**
- 14 Aktiv sein  
**Müllsammeln für den Regenwald**



04



08



**REPORT JETZT  
AUCH ONLINE!**

Die Artikel dieser Ausgabe können Sie auch online lesen: Einfach mit dem Handy QR-Code einscannen.

## EU schließt Schlupflöcher beim Handel mit Elfenbein

Der Schutz der Elefanten kommt voran: Die EU-Kommission schließt endlich weitere Schlupflöcher beim Handel mit Elfenbein innerhalb Europas. Die einzige Ausnahme betrifft die Reparatur von Gegenständen mit altem Elfenbein sowie Musikinstrumente. Der internationale Handel mit Elfenbein ist zwar bereits seit 1989 nach dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen untersagt, innerhalb der EU lief der Handel allerdings durch zahlreiche Ausnahmen weiter. Europa war daher eine Drehscheibe im legalen und illegalen Handel. Rettet den Regenwald hat immer wieder hartnäckig auf Europas Verantwortung hingewiesen. Eine Petition auf regenwald.org wurde bereits rund 900.000-mal unterschrieben. Weil der neue EU-Leitfaden rechtlich nicht verbindlich ist, sammelt Rettet den Regenwald weiter Unterschriften.



Trotz Verbot konnte Elfenbein weiter in der EU gehandelt werden.



Immer schneller wird der Regenwald in Brasilien zerstört.

## Trauriger Rekord im Amazonas-Regenwald

360 Quadratkilometer Regenwald wurden allein im Januar dieses Jahres im brasilianischen Amazonasgebiet abgeholzt. Der höchste Wert für diesen Monat seit 2015. Die zerstörte Fläche hat knapp die Größe der Ostseeinsel Usedom. Mit seinen Auswertungen von Satellitenbildern dokumentiert das Nationale Institut für Weltraumforschung (Inpe) die immer schnellere Zerstörung des Regenwaldes. Vom brasilianischen Präsidenten Bolsonaro wird das Inpe regelmäßig angefeindet, denn die gelieferten Fakten entlarven die beschwichtigenden Äußerungen des Präsidenten auf internationaler Bühne, die Abholzung des Amazonas bis 2028 beenden zu wollen.

## Ekuri stoppen Holzfäller in Nigeria

Die indigenen Ekuri in Nigeria haben die Holzfäller der Firma Sibawood in ihrem Wald zunächst stoppen können. Nachdem das Unternehmen Bäume gefällt und mit dem Bau einer Straße zum Abtransport begonnen hatte, organisierten die Ekuri breiten Widerstand. Die Einwohner der Gemeinde Iyamite wurden über die ökologischen Schäden und Unrechtmäßigkeiten informiert. Die Informationskampagne und eine Petition wurden auch von Rettet den Regenwald unterstützt. Proteste und eine Klage gegen Sibawood sowie die Forstbehörde haben den Druck erhöht. Für eine Entwarnung ist es allerdings zu früh. Waldvernichtung bleibe ein großes Problem in Nigeria, da die Regierung untätig sei oder die Holzfäller sogar fördere, so Ekuri-Chief Edwin Ogar.



**NOCH MEHR NEWS UND ERFOLGE:**  
[www.regenwald.org/informieren](http://www.regenwald.org/informieren)

# Kongo – Armes reiches Land!

**Die Regenwälder am Kongo spielen eine Schlüsselrolle bei der Bewahrung der Artenvielfalt und des Weltklimas. In der Demokratischen Republik Kongo liegen die zweitgrößten Dschungelflächen der Welt. Hier arbeiten engagierte Partnerorganisationen von Rettet den Regenwald unter schwierigen Bedingungen.**

**D**ie Narbe auf Bonanés Nase ist verheilt, aber gut sichtbar. Die tiefe Furche ist das Erkennungsmerkmal des Gorillas und zeugt von einem Kampf, den er vor einiger Zeit gewonnen hatte. Jetzt sitzt er in der Morgensonne, reißt Bambus aus

dem Boden und knabbert es genüsslich. Den Rangern in seiner Nähe schenkt er keine Beachtung.

Doch das friedliche Bild täuscht: Nicht nur Bonané hat in den vergangenen Jahren hier im Osten der Demokratischen Republik Kongo Verletzungen davonge-

tragen. Als die Regierung für den Schutz der Gorillas den Kahuzi-Biega Nationalpark gegründet hat, wurden die Rechte der indigenen Pygmäen mit Füßen getreten. Die Batwa lebten in den Wäldern, teilten ihn mit Gorillas, und wurden von dort vertrieben. Ihre Narben schmerzen weiterhin.



Mehrere Gorilla-Familien im Kongo wurden an Ranger und Touristen gewöhnt. Einige Meter Abstand und medizinische Masken sind Pflicht.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie es gelingt, die Natur zu schützen und zugleich die Rechte der Indigenen zu wahren? Die Gemengelage ist komplex, verworren und kaum zu durchschauen.

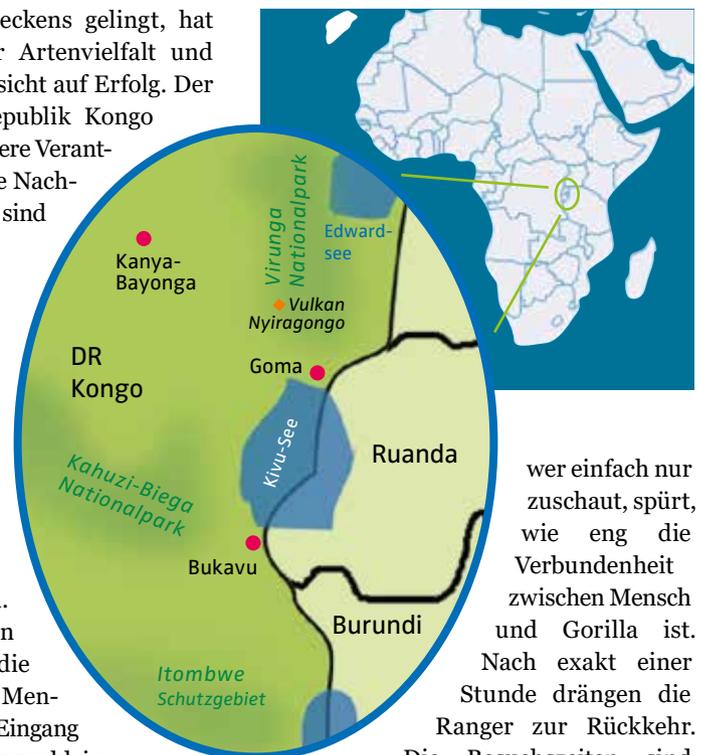
Die Östlichen Flachlandgorillas spielen eine Rolle, lokale und internationale Umweltschützer, die Nationalparkbehörde und ihre bewaffneten Ranger, die Armee und Milizen, die Regierung des Kongo und Geldgeber wie die deutsche Bundesregierung, die Unesco mit ihrem Welterbe – und eben die Pygmäen. Die Region ist geprägt von Gewalt und Armut, zugleich gesegnet mit Artenreichtum sondergleichen.

## Unvorstellbare Artenvielfalt

Das Kongobecken beherbergt das zweitgrößte Regenwaldgebiet der Erde und wird allein von Amazonien übertroffen. Mehr als 600 Baumarten wachsen hier, 450 Spezies von Säugetieren haben hier ihren Lebensraum, hinzu kommen 1.000 Arten Schmetterlinge, 1.200 Vogelarten, bei Fischen sind es 700. Wenn der

Schutz des Kongobeckens gelingt, hat die Bewahrung der Artenvielfalt und des Weltklimas Aussicht auf Erfolg. Der Demokratischen Republik Kongo kommt dabei besondere Verantwortung zu. Die gute Nachricht: Riesige Gebiete sind weitgehend intakt.

Der Kahuzi-Biega Nationalpark in der Nähe der Provinzhauptstadt Bukavu ist einer der wenigen Orte auf der Welt, an dem Touristen Gorillas in der Natur beobachten können. Einige Tierfamilien wurden dazu an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Vom Eingang des Parks führen Ranger kleine Besuchergruppen zu ihnen; an diesem Tag ein Marsch von 45 Minuten. Beim Anblick der Primaten werden alle ganz still und flüstern allenfalls. Die Verlockung ist groß, diesen Moment mit möglichst vielen Fotos festzuhalten. Doch



wer einfach nur zuschaut, spürt, wie eng die Verbundenheit zwischen Mensch und Gorilla ist. Nach exakt einer Stunde drängen die Ranger zur Rückkehr. Die Besuchszeiten sind streng limitiert.

„Wir müssen es hinbekommen, den Wald zu bewahren, schlicht, weil es ihn gibt“, sagt Dominique Bikaba nach der Wanderung. Alles andere ist für

ihn undenkbar. Bikaba ist Chef der Umweltschutzorganisation Strong Roots in Bukavu. Er ist in einem Dorf am Rande des heutigen Nationalparks aufgewachsen – für dessen Gründung seine Großeltern ihre Heimat verloren. Er erzählt, wie er als Kind mit seiner Oma im Wald Früchte gesammelt und mit den Pygmäen-Kindern im Nachbardorf gespielt hat. „Ich bin mit dem Herzen ein Pygmäe“, sagt der stämmige Mann, und man spürt diese Verbundenheit beim Besuch im Dorf. Ohne Berührungängste reden die Bewohner Tacheles.

## Den Wald als Lebensgrundlage verloren

„Seht, in welcher Armut wir leben“, sagt der Ortsvorsteher Pierre Nyamishi. Früher durchstreiften sie als Halbnomaden den Wald, ohne ihn zu zerstören. Jetzt sind sie dazu gezwungen, sesshaft zu sein. Es gibt in der Siedlung keinen Strom, aus dem Brunnen tröpfelt das Wasser allenfalls, die Teeplantagen ringsum gehören ihnen nicht. „Der Nationalpark beschneidet unsere Lebensgrundlage.“ Jobs im Park haben sie keine bekommen und das Geld der Touristen geht an ihnen vorbei.

Im Jahr 2018 wurde eine Vereinbarung zwischen der Parkverwaltung und den

Batwa geschlossen, um die Situation zu entspannen – unterstützt mit Geldern der deutschen Regierung. Wie tragfähig diese Einigung ist, bleibt ungewiss. Glücklicherweise sind die Bewohner des Dorfes unterhalb des Parkeingangs jedenfalls nicht.

Dominique Bikaba hat den Kongo als junger Mann verlassen, hat in Oxford und Yale studiert und ist nach Bukavu zurückgekehrt, um sich für die Natur und die Menschen in seiner Heimat einzusetzen. Für ihn geht es dabei um mehr als Ökosysteme und Habitate, sondern um eine ganzheitliche Sicht, die indigenes Wissen einbezieht: „Wir müssen den Wald als kulturelles Erbe bewahren, nicht allein als Natur.“

## Bollwerk gegen Ausbeutung

Einen ähnlichen Ansatz verfolgt Josué Aruna. Er ist Vorsitzender des Netzwerks Congo Basin Conservation Society und wie Dominique Bikaba seit 2018 ein Partner von Rettet den Regenwald. Damals haben die beiden gemeinsam Alarm geschlagen, als die kanadische Firma Banro mit dem Hubschrauber in das Schutzgebiet Itombwe eindrang, um nach Gold zu suchen. Itombwe ist wie der Kahuzi-Biega Nationalpark von dichtem

Regenwald überzogen und bietet Gorillas einen Lebensraum. „Die Firma hat einen Rückzieher gemacht. Wegen unserer gemeinsamen Kampagne!“, sagt Josué Aruna stolz. Mehr als 210.000 Unterstützer hatten die Petition unterschrieben.

Der Bergbau bereitet ihm weiterhin große Sorgen. Kürzlich wurden vielversprechende Lagerstätten von Kassiterit, dem Rohstoff für die Zinnengewinnung, entdeckt; die Goldvorkommen sind kein Geheimnis. „Wir müssen die dortigen Gemeinden als Bollwerk gegen die Ausbeutung der Region durch Bergbau-Firmen stärken“, ist der Aktivist überzeugt.

Josué Aruna ist ein positiver Mensch und würde seine Begeisterung für die Schönheit der Natur gern mit Öko-Touristen teilen, die leider derzeit ausbleiben. „Wir haben schließlich mehr als Gorillas zu bieten“, sagt er verschmitzt. Flusspferde im Tanganyika-See und im Rusizi beispielsweise. Diese Tiere liegen ihm besonders am Herzen.

„Kivu-Prinzessin“ heißt das Schnellboot, das die Städte Bukavu und Goma verbindet. Drei Stunden dauert die Fahrt über den Kivu-See, der auch die Grenze zu Ruanda markiert. Goma macht hin und wieder weltweit Schlagzeilen. Zuletzt, als am 22. Mai 2021 der Vulkan



Die Batwa am Rand des Kahuzi-Biega Nationalparks leben in Armut. Ihre Rechte wurden bei der Einrichtung des Schutzgebiets missachtet.



Die Umweltschützer Clarice Butsapu und François Biloko sind auf dem Weg zum Virunga Nationalpark. Nach dem Ausbruch des Nyiragongo-Vulkans hatte Lava die Landstraße unpassierbar gemacht.

Nyiragongo ausbrach und sich ein Lavastrom den Weg durch die wenige Kilometer entfernte Stadt bahnte. Tausende Menschen haben ihre Häuser und alles verloren, was sie besaßen.

François Biloko erinnert sich mit Schauern daran, wie in der Bevölkerung Panik ausbrach und Hunderttausende aus der Stadt flohen. „Vor allem wegen der Erdbeben.“ Die Angst war groß, dass Methan vom Grund des Kivu-Sees aufsteigen könnte – mit tödlichen Folgen. Die Stromversorgung, die sowieso im Argen liegt, brach zusammen, ebenso die Wasserversorgung. „Unsere Mitarbeiter kamen glücklicherweise glimpflich davon“, sagt der Chef der Organisation Réseau CREF. Er ist dankbar für die Notfall-Unterstützung von Rettet den Regenwald. Ein großer Teil der Spenden wurde für Lebensmittel ausgegeben, ein anderer Teil für Wassertanks, von denen zahlreiche Nachbarfamilien profitieren.

## Einheimische müssen von Parks profitieren

Der Nyiragongo steht beileibe nicht allein für Gefahr, sondern zugleich für einen einzigartigen Naturschatz: Der 3.470 Meter hohe Berg ist Teil des Virunga Nationalparks, des ältesten seiner Art in Afrika. Wer das Massiv erklimmt, kann in den weltgrößten Lavasee blicken. Die meisten Besucher kommen wegen der Berggorillas ins Welterbe-Gebiet der

Unesco. Wie im Kahuzi-Biega Nationalpark sind hier einige Gruppen an die Anwesenheit von Menschen gewöhnt. Doch die Idylle beim Beobachten der Gorillas trägt. Die Ranger sind schwer bewaffnet. Im Nationalpark sind Milizen und Wilderer aktiv, regelmäßig kommt es zu Schießereien, bei denen Ranger getötet werden.

François Biloko sieht eine ganz andere Bedrohung für den Park, die weder von Bewaffneten noch von illegal arbeitenden Köhlern ausgeht. Es ist das „Big Business“. Kongos Regierung hat ausgerechnet im Schutzgebiet Konzessionen für Erdöl vergeben. Biloko befürchtet, dass Dorfbewohner auf Versprechen der Industrie reinfallen, das zu liefern, was der Nationalpark verhindert: Einkommen, zuverlässigen Strom, ein besseres Leben. Um die Menschen für die Gefahren zu sensibilisieren, organisiert Réseau CREF Workshops. Heute ist das Team in der Kleinstadt Kanya Bayonga. Im ersten Stock eines Hauses haben sich rund 25 Vertreter kleiner Organisationen versammelt. Einige unterstützen beispielsweise Fischer am Eduardsee, andere machen sich für Jugendliche oder Kleinbauern stark.

Clarice Butsapu, Mitarbeiterin von Réseau CREF, warnt eindringlich vor den falschen Versprechen der Erdölindustrie. „Doch arme Leute sehen wenig Grund, sich für den Schutz des Parks einzusetzen, wenn sie das Gefühl haben, der Park zementiere ihre Armut.“

Zurück in Goma zeigt François Biloko stolz den Rohbau hinter dem Büro der Organisation. Bisher hat das Geld lediglich für das Erdgeschoss gereicht. Seine Vision ist es, bald einen ersten Stock für ein Umweltzentrum zu errichten. Er ist sicher, dass sich die Bevölkerung für die Bewahrung der Natur einsetzen will – trotz aller Schwierigkeiten ist er optimistisch. ■

**AKTIV WERDEN!**



HELFEN SIE MIT

### Spenden für den Kongo

Neben Dominique Bikaba, Josué Aruna und François Biloko arbeiten wir mit weiteren Umweltschützern in der Demokratischen Republik Kongo zusammen und vergrößern unser Netzwerk. Mit unserer Hilfe setzen sie sich für Indigene ein, unterstützen Dörfer gegen Landraub und engagieren sich für den Schutz der Gorillas und Bonobos.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende unsere Arbeit in der Kongo-Region. Spenden über unser Formular auf der Heft-Rückseite oder online: [www.regenwald.org/rr056](http://www.regenwald.org/rr056)



Die bedrohte Langschwanzkatze ist an das Leben auf den Regenwaldbäumen angepasst.

# Verfassungsgericht fordert Rechte der Natur ein

**2008 hat Ecuador die Rechte der Natur in der Verfassung festgeschrieben. Doch die Regierung hat sich darüber mit neuen Ölförder- und Bergbaulizenzen mitten im Regenwald hinweggesetzt. Nun hat sich das Verfassungsgericht des Landes damit befasst – und erste wegweisende Urteile gefällt.**

**S**eit über 25 Jahren unterstützt Rettet den Regenwald die Bevölkerung in Ecuador gegen die Öl- und Bergbauindustrie. Unternehmen verseuchen und zerstören die Natur und verursachen schwere Konflikte mit den dort lebenden Menschen. Doch Klagen gegen die Vorhaben werden von den Behörden häufig abgewiesen oder ignoriert. Dabei sieht die 2008 in Kraft getretene Verfassung des südamerikanischen Landes vor,

dass die Rechte der Natur geschützt und die Betroffenen konsultiert werden und zustimmen müssen.

Nun hat das höchste ecuadorianische Gericht ernst gemacht und zahlreiche Fälle ausgewählt, um auf nationaler Ebene eine klare Rechtsprechung und Präzedenzfälle bei Verfassungsverstößen zu schaffen. Mit ersten bahnbrechenden Urteilen fordert es die Rechte der Natur und der indigenen Völker ein, über die Zukunft ihrer Regenwaldgebiete selbst zu entscheiden.

## Richter stoppen die Zerstörung

In seinem jüngsten Urteil verhalf das Verfassungsgericht Anfang Februar den indigenen Cofan zu ihrem Recht. Auf dem angestammten Territorium der Cofan im Amazonasgebiet hatte das Umweltministerium ohne ihre Beteiligung insgesamt 53 Konzessionen für den Goldabbau erteilt. Der Staat habe damit gegen das Recht auf vorherige Information und Beratung



Indigene Frauen demonstrieren gegen Bergbau- und Ölprojekte im Amazonasregenwald.

mit den indigenen Völkern verstoßen, so die Richter. Wenige Tage zuvor hatte das Verfassungsgericht bereits Teile eines umstrittenen Regierungserlasses annulliert, der das Vorrücken der Ölindustrie bis in die Kernzone des Yasuní-Nationalparks genehmigt hätte. Das über eine Million Hektar große Regenwald-Schutzgebiet ist für die Biodiversität von globaler Bedeutung. Außerdem soll es das Überleben der Tagaeri und Taromenane sichern. Sie sind die letzten unkontaktierten, in freiwilliger Isolation lebenden Menschen in Ecuador. Zu deren Schutz wurden weite Teile Yasunís zu einer „unberührbaren Zone“ erklärt. Auswertungen von Satellitenfotos belegen, dass die Pisten und Förderanlagen des staatlichen Ölkonzerns Petroecuador bereits tief in den Yasuní-Nationalpark vorgedrungen sind.

Die beiden Urteile sind von enormer Bedeutung, denn sie stärken massiv den Schutz der neun Millionen Hektar großen indigenen Territorien in den Urwäldern von Ecuador. Davon betroffen sind auch

die Sápara, die Rettet den Regenwald aktuell zusammen mit der Organisation Acción Ecológica gegen den chinesischen Ölkonzern Andes Petroleum unterstützt. Der will auf dem Land der Sápara nach Öl bohren, obwohl die Mehrheit der Betroffenen dagegen ist. Mithilfe des Landwirtschaftsministeriums wurde versucht, die Einheit der Sápara zu spalten, deren Territorium aufzuteilen und an eine neu geschaffene Organisation zu übertragen. Dabei schreibt die Verfassung des Landes vor, das deren Land „unveräußerlich, unpfändbar und unteilbar“ ist. Erst nach einer Klage der Sápara konnten die Versuche per Gerichtsurteil gestoppt und ein schwerer Konflikt vermieden werden.

## Kein Bergbau in Los Cedros

Um die Bergregenwälder der Anden vor Kupferminen zu bewahren, unterstützt Rettet den Regenwald die Einwohner und lokale Umweltgruppen wie

OMASNE. An unserer gemeinsamen Petition „Die Rechte der Natur sind wichtiger als Bergbau“ haben sich 2021 mehr als 116.000 Menschen beteiligt. Ende des Jahres hat das Verfassungsgericht auch hier ein wichtiges Urteil gesprochen. Es hat den Klagen von Umweltschützern gegen den geplanten Kupferabbau im Schutzgebiet Los Cedros recht gegeben. Die hatten dagegen schon erfolgreich vor lokalen Gerichten geklagt – mit Unterstützung der Gemeinde Cotacachi. Los Cedros beherbergt eine enorme biologische Vielfalt, darunter bedrohte Arten wie Brillenbär, Braunkopffaffe und viele Amphibien. Zahlreiche Arten kommen nur dort vor; sie sind endemisch.

Doch die Ministerien für Bergbau und Umwelt wollten die bisherigen Gerichtsurteile nicht anerkennen und haben sie in dritter Instanz angefochten. Nun hat das Verfassungsgericht dem Treiben ein Ende bereitet. „Das Ökosystem Los Cedros ist Träger des Rechts auf die Existenz von Tier- und Pflanzenarten sowie auf die Aufrechterhaltung ihrer Zyklen, ihrer Struktur, ihrer Funktionen und ihres Evolutionsprozesses“, urteilt das Gericht. Damit müssen alle erteilten Minengenehmigungen zurückgenommen werden. ■



Der kritisch vom Aussterben bedrohte Braunkopfflammeraffe hat in Los Cedros eines seiner letzten Rückzugsgebiete.

 SPENDEN SIE FÜR DEN SCHUTZ VOR BERGBAU IN LOS CEDROS:  
[www.regenwald.org/rr057](http://www.regenwald.org/rr057)



Die Rohstoff-Förderung für Smartphones vernichtet Regenwälder und gefährdet Menschen. Wie z.B. in den ungesicherten Coltan-Minen im Kongo (unten). Nicht einmal die Hälfte der Wertstoffe wird recycelt, sondern landet auf dem Müll.

# Zu kostbar zum Wegwerfen



**Ein Leben ohne Smartphone ist für viele Menschen undenkbar. 73 Prozent der Deutschen würden eher auf ihr Auto verzichten. Das Problem: Mehr als die Hälfte nutzt ihr Smartphone höchstens ein Jahr. Dann wird es entsorgt – und die wertvollen Rohstoffe, die oft aus Regenwaldländern stammen, sind verloren. Aber es gibt Lösungen.**

**D**as Smartphone ist ein Lifestyle-Produkt. In Deutschland besitzen acht von zehn Menschen ab 16 Jahren eines – mindestens. Und weil mehr als die Hälfte von ihnen jedes Jahr ein neues Gerät kauft, ist die Nachfrage immens: 22,1 Millionen Smartphones wurden 2021 verkauft. Die dafür benötigten Rohstoffe: 663 Kilogramm Gold, 243 Kilogramm Palladium, 6,7 Tonnen Silber, 365 Tonnen Kupfer und 1.410 Tonnen Kunststoff. Insgesamt stecken in einem Mobiltelefon 60 verschiedene Stoffe, ein Viertel davon sind Metalle. Sie werden größtenteils in Regenwaldländern gefördert – mit oft verheerenden Folgen für Menschen und Natur.

Wesentlich größer ist die Menge an Rohstoffen, die in aussortierten Smartphones nutzlos in deutschen Schubladen liegen: 206 Millionen Geräte sind es laut Branchenverband Bitkom – aufbewahrt als Ersatz oder einfach vergessen.

“Schicken Sie alte Handys an unseren Partnerverein Abenteuer Regenwald e.V. (Hölderlinstr. 22a, 22607 Hamburg): Er gibt alte Geräte an den Frankfurter Zoo. Der Erlös aus dem Recycling geht in den Gorilla-Schutz im Kongo.”

Kupfer aus Chile, Zinn aus Indonesien, Coltan aus dem Kongo. Und Fabriken in China oder Bangladesch die alle Einzelteile zusammenfügen: Der Ursprung und die Lieferketten der Rohstoffe sind für uns kaum zu durchschauen. Wir wissen nicht, ob die verschiedenen Unternehmen die Natur zerstören und Menschenrechte verletzen. Nur wenn alle Kriterien transparent sind, können wir überlegt und nachhaltig kaufen.

Laut einer Bitkom-Studie sind 92 Prozent aller Befragten ein nachhaltiges Smartphone wichtig – genauso wie eine bessere Verarbeitung, ein robusteres Bildschirmglas oder längere Akkulaufzeit.

In Deutschland gilt seit dem 1. Januar 2022 die Digitale-Inhalte-Richtlinie, die von der EU 2019 beschlossen wurde. Sie beinhaltet unter anderem die Pflicht zur Aktualisierung von Software: Sicherheits- und Funktionsupdates müssen unbegrenzt bereitgestellt werden. Verbraucherschützer kritisieren allerdings, dass nur Verkäufer zu den Software-Updates verpflichtet werden, nicht die Hersteller.

## Die Politik bewegt sich

Im Rahmen der EU-Ökodesign-Richtlinie plant die Kommission außerdem strenge Umweltregeln für Smartphones und Tablets, die 2023 in Kraft treten sollen. Dazu gehören:

- **Langlebige Akkus** (nach 500 x Aufladen müssen sie noch 80 % Kapazität haben und vom Nutzer austauschbar sein).
- Hersteller müssen **Ersatzteile** wie Akkus, Kameras, Mikrofone **für 5 Jahre** an professionelle Reparaturbetriebe liefern.
- **Reparaturanleitungen** müssen zu angemessenen Gebühren verfügbar sein.

- Smartphones müssen **100 Stürze** aus einem Meter Höhe überstehen und gegen **Spritzwasser geschützt** sein.
- Hersteller müssen die Mengen an **kritischen Rohstoffen** transparent machen.
- Ein **Energielabel** soll alle Umwelteigenschaften auf einen Blick zeigen.

Das Bundesumweltministerium plant zudem einen **Produktpass**, der für Transparenz entlang des gesamten Lebenszyklus sorgt: vom Rohstoff bis zum Recycling. ■

“Wenn Sie Kinder haben: Auf der Schülerwebsite [abenteuer-regenwald.de](http://abenteuer-regenwald.de) gibt es viele spannende Antworten auf die Frage: Was hat mein Handy mit dem Regenwald zu tun?”

## Im Smartphone

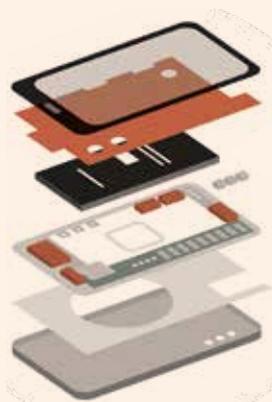
stecken 25% Metalle, 56% Kunststoff, 16% Glas und Keramik.  
Zu den wichtigsten Metallen gehören:

Kupfer 15% (vor allem aus Chile, auch Peru und China)

Eisen 3% (vor allem aus Brasilien)

Aluminium 3% (aus Bauxit, vor allem aus Guinea, Brasilien)

Nickel 2% (vor allem aus Indonesien, Philippinen)



Zinn 1% (vor allem aus Indonesien)

Andere 1% (Gold, Silber, Coltan, Kobalt, Seltene Erden)

Coltan und Kobalt gelten als Konfliktrohstoffe, sie kommen vor allem aus der Demokratischen Republik Kongo.

## TIPPS

- Nutzen Sie Ihr Smartphone so lange wie möglich.
- Kaufen Sie innovative Marken. Die Website „I fix it“ ([de.ifixit.com/smartphone-repairability](http://de.ifixit.com/smartphone-repairability)) listet reparierbare Handys auf. Ganz oben auf der Liste: Fairphone und Shiftphone.
- Es gibt auch gute gebrauchte Geräte.
- Lassen Sie Ihr kaputtes Smartphone hochwertig und professionell recyceln.

# Regenwald- wächter stehen am Rand



Klimagerechtigkeit rund um den Globus statt Leben auf Kosten anderer. Der Globus im Zentrum der Weltklimakonferenz symbolisiert die globale Klimakrise.

## „Die besten Wächter des Regenwaldes sind die Indigenen“ – mit dieser Botschaft hat Rettet den Regenwald an der Klimakonferenz in Glasgow teilgenommen.

Unser jahrzehntelanger Einsatz für die Regenwälder hat uns gelehrt, dass diese nur noch dort intakt sind, wo Indigene leben und die Wälder schützen. Diese Erkenntnis wird durch zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen untermauert. Doch auf den alljährlichen Klimakonferenzen verhandeln Regierungen mit dem Ansatz: Ausstoß von Treibhausgasen mithilfe technischer Methoden, internationaler Abkommen und gesetzlicher Regelungen zu verringern.

So ging es in Glasgow um die Anpassung an die Folgen der Klimaerwärmung, um finanziellen Ausgleich, um staatliche Ver-

pflichtungen und um Geld. Unser Resümee: Der Kohleausstieg ist ein Lichtblick, doch das 1,5-Grad-Ziel werden die Staaten verfehlen – und das Schicksal des Regenwaldes bleibt ungewiss.

Unser Thema, der Regenwald und seine Wächter, war auf der COP deutlich unterrepräsentiert. Die Wälder, insbesondere die Böden der Moowälder, sind neben den Korallenriffen und Meeren die wichtigsten Kohlenstoffspeicher und -speicher. Die Stimmen der Indigenen, soweit sie den weiten und beschwerlichen Weg nach Schottland auf sich genommen hatten, blieben Hintergrundgeräusch. Dabei

spielen sie eine Schlüsselrolle beim Erhalt der Regenwälder und der Biodiversität.

### Indigene einbeziehen

„Die Indigenen sind die Verlierer, wenn Regenwald zerstört wird. In die Programme zur Wiederherstellung der Wälder werden sie nicht einbezogen. Dies zeigt symptomatisch den Charakter der Klimakonferenz. Sie setzt auf falsche Lösungen. Die meisten Staaten unterwerfen sich weiterhin Wirtschaftsinteressen, also den Hauptverursachern der globalen Erwärmung“, sagte Umbu Wulang aus Ostindonesien, der Rettet den Regenwald am Stand auf der COP unterstützt hat.

Dort waren zwei Tage lang Videobotschaften unserer Partner zu sehen. Darin bestaunen Kinder der Dayak Tomun von Borneo voller Ehrfurcht die Urwaldriesen, Frauen aus Liberia patrouillieren im Urwald und Waldschützer kämpfen für ihre traditionellen Waldrechte. Ihre Botschaft: Respektiert unsere wichtige Rolle beim Schutz der Regenwälder und erkennt sie an. Erkennt uns an.



Regenwaldschützer aus aller Welt halten zusammen! Umweltaktivisten aus Indonesien am Stand von Rettet den Regenwald.



**UNSER POSITIONSPAPIER  
ZUM KLIMASCHUTZ:**

[www.regenwald.org/rr058](http://www.regenwald.org/rr058)

## Ecuador: Pipelinebruch verursacht Ölpest im Regenwald

In Ecuador ist erneut die mit deutscher Finanzierung gebaute Schwerölpipeline OCP gebrochen. Die Indigenen beklagen die großflächige Verseuchung von Flüssen im Amazonasgebiet. Die Havarie ereignete sich an einem Berghang am Rande des Nationalparks Cayambe-Coca.

6.300 Barrel Rohöl liefen nach Angaben des Energieministeriums im Regenwald aus. Aufnahmen zeigen, wie aus der geborstenen Pipeline eine Ölfontäne in den Regenwald schießt, Erdöl den Berghang hinabströmt und sich mit dem Wasser von Bachläufen vermischt, die sich dann in den Coca-Fluss im Tal ergießen. Indigenenverbände belegen mit Videos und Fotos, dass die Öllachen über mehr als 100 Kilometer bis zum Napo-Fluss reichen, einem Nebenfluss des Amazonas. Die an den Flüssen gelegenen Dörfer sind besonders schwer von der aktuellen Ölpest betroffen.

Vor der Finanzierung des Baus der Pipeline mit einem 900 Millionen-Euro-Kredit der Westdeutschen Landesbank (WestLB) hatte Rettet den Regenwald gewarnt.



Aus einem Leck strömt Erdöl den Berghang hinunter.



Die Vizepräsidentin der EU-Kommission Jourová (3. v. rechts) nimmt SLAPP-Petition entgegen.

## SLAPP-Petition an EU-Kommissarin übergeben

Die Koalition gegen SLAPPs in Europa (CASE) hat Anfang Februar eine Petition mit über 210.000 Unterschriften an Věra Jourová, Vizepräsidentin der EU-Kommission und Kommissarin für Werte und Transparenz, übergeben. Als SLAPPs werden missbräuchliche Klagen bezeichnet, die das Ziel haben, die öffentliche Beteiligung wie Journalismus, friedliche Proteste, Boykotte, gesellschaftliches Engagement und Whistleblowing zu unterbinden. Wohlhabende und mächtige Personen missbrauchen Gesetze, um ihre Kritiker mit zeitraubenden und kostspieligen Gerichtsverfahren zum Schweigen zu bringen.

Rettet den Regenwald und das Umweltinstitut München, die beide von Einschüchterungsklagen betroffen sind, hatten die Petition im Juli 2021 gestartet. Sie fordert von der Kommission eine Anti-SLAPP-Direktive, die in der gesamten EU wirksam vor schikanösen Klagen schützt. Die Zahl der Personen und Organisationen, die in Europa von SLAPP-Klagen betroffen sind, nimmt ständig zu. Eine Anti-SLAPP-Richtlinie der EU würde ein hohes und einheitliches Schutzniveau gegen solche Klagen in allen Mitgliedsstaaten bieten.

172 zivilgesellschaftliche Gruppen aus ganz Europa haben sich der Petition angeschlossen. „SLAPPs behindern nicht nur die Aktivistinnen und Aktivisten, die direkt von einer Klage betroffen sind, sondern können weitreichendere Folgen haben: Rettet den Regenwald wurde in Deutschland von einem indonesischen Unternehmen verklagt, weil wir die Regenwaldzerstörung in Indonesien anprangern. Die Tatsache, dass es dem Unternehmen gelungen ist, uns in Europa vor Gericht zu zerren, gefährdet unsere Partnerorganisationen in Asien. Die EU-Kommission muss daher ihrer globalen Verantwortung gerecht werden“, betonte Marianne Klute, Vorsitzende von Rettet den Regenwald. Niemand sollte Angst haben, seine Ansichten zu vertreten und Informationen zu teilen, die für alle wichtig sind.

# Flaschensammeln für den Regenwald



**An dieser Stelle berichten wir immer wieder über Aktionen von Freundinnen und Freunden des Regenwaldes. In dieser Ausgabe möchten wir den Aufruf von Kerstin und Norbert Kindt veröffentlichen. Eine ganz einfache Idee, die hoffentlich viele Mitwirkende findet.**

„Natur beginnt hier vor unserer eigenen Tür, vor unseren Füßen. Jeden Tag können wir etwas für die Natur und damit für uns tun.“ - Bei einem Spaziergang am See ist uns vor einiger Zeit eine Familie mit kleinen Kindern aufgefallen, sie haben am Ufer Müll aufgesammelt. Während wir sie beobachteten, wurde uns klar: wir legen auch los! Aktivismus ist dringend nötig. Wir können nicht warten, bis andere unseren fragilen Planeten retten, das Einzige, das zählt, ist jetzt!

Wir sind Kerstin und Norbert Kindt, leben in Immenstaad am Bodensee und sammeln seit 2020 Müll, der achtlos in der Natur zurückgelassen wurde. Wir treffen bewusst jeden Tag unsere Entscheidung, uns selbst aktiv für eine Lösung einzubringen.

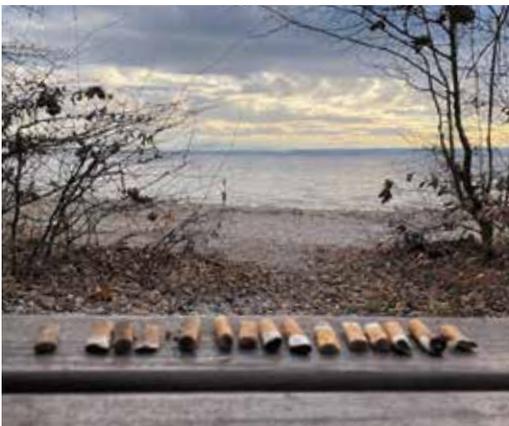
Jede gefundene Dose sowie jede einzelne Pfandflasche machen einen Unterschied: Wir bringen das achtlos in Mutter Natur zurückgelassene Pfandgeld zum Leergutautomaten und spenden das gesamte eingenommene Geld direkt an verschiedene

Organisationen. Damit der Müll aus unserem Wald eine positive Verbindung zum Regenwald in fernen Ländern hat, bringen wir immer gern eine Spende für Rettet den Regenwald auf den Weg.

Gutes Tun darf ganz einfach sein und hat doch eine gewaltige Wirkung. Wenn wir viele sind, erreichen wir den notwendigen und gewünschten Wandel. Fang einfach an und inspiriere andere mit deinem Handeln. Egal wo du bist: Sammle drei bis fünf Teile Müll pro Tag. Jede helfende Hand zählt. Für dich ist es ein kleiner Aufwand mit großer Wirkung für unsere Erde!

*Mach mit, inspiriere andere und zeige deine Sammel- und Spendenaktionen: Markiere uns dafür auf Instagram @rettetdenregenwald\_org @kk\_korrekturftee @nobart2*

*Wir sehen uns auf der Straße, am Ufer, im Park, im Wald, am Meer!*



Müllsammeln befreit die Natur nicht nur von menschlichem Unrat, sondern mit dem Pfandgeld unterstützen Kerstin und Norbert Kindt Rettet den Regenwald. Eine gute Idee - zum Nachahmen empfohlen.





**DER LANGE ATEM DER BÄUME**

Bäume kommen sehr gut ohne Menschen aus, aber Menschen nicht ohne Bäume!

Ein flammender Appell, die unendliche Vielfalt der Natur zu schützen.

**256 Seiten, 22,- Euro**  
+ 1,95 Euro Versand  
Bestell-Nr. 952

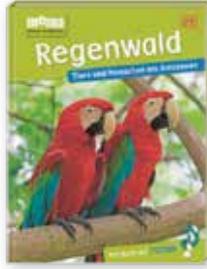


**RETTET DIE VÖGEL**

Jahr für Jahr sinkt die Zahl der Brutpaare und die Hälfte unserer heimischen Vogelarten gilt als gefährdet.

Hardcover, alle Abbildungen farbig

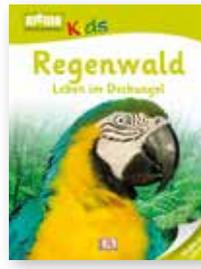
Maße: 16,2 x 21,5 cm  
**112 Seiten, 9,99 Euro**  
+ 1,95 Euro Versand  
Bestell-Nr. 953



**MEMO WISSEN REGENWALD UND AMAZONAS**

Wissen über den Regenwald, die Menschen und ihr Leben am Amazonas in lesefreundlichen Texten mit vielen Bildern.

**72 Seiten, 9,95 Euro**  
+ 1,95 Euro Versand  
Bestell-Nr. 950



**REGENWALD - LEBEN IM DSCHUNGEL**

Lesen, staunen, mitmachen – das ist das Motto von memo Kids! Für Erstleser! Es dreht sich alles um das Leben im Dschungel.

**56 Seiten, 7,95 Euro**  
+ 1,60 Euro Versand  
Bestell-Nr. 482



**EXPEDITION NATUR**

Bestimmungskarten im Set mit unterschiedlichen Themen.  
**50 Karten pro Set, 8,95 Euro**  
+ 1,95 Euro Versand

- A: Bestell-Nr. 852: Heimische Bäume
- B: Bestell-Nr. 885: Heimische Garten- und Feldpflanzen
- C: Bestell-Nr. 854: Heimische Vögel



**AUFKLEBER**

Papieraufkleber in Briefmarkenformat. Verschiedene Motive.  
**je 0,20 Euro**

- A: Bestell-Nr. 349: 10er-Set
- B: Bestell-Nr. 62: 15er-Set
- C: Bestell-Nr. 122: 12er-Set



**REISSACKTASCHE**

Handgenäht, sehr haltbar. Jedes Stück ein Unikat. Die Taschen aus recycelten Getreidesäcken werden von einer Kooperative auf den Philippinen gefertigt.

**Für 10 Euro Spende**

Bestell-Nr. 61



**PUZZLE RETTET DEN REGENWALD**

Wunderschönes Puzzle von Rettet den Regenwald, Motiv „Tukan und Papagei“.

**200 Teile, 4,95 Euro**  
+ 3,90 Euro Versand  
Bestell-Nr. 224



**DSCHUNGEL-PUZZLE**

Die Puzzlemotive aus dem Hause Larsen geben einen farbenfrohen Einblick in den Regenwald. Die Bewohner des Dschungels klettern an den Bäumen entlang. Die Puzzles sind besonders für Kinder geeignet.

Versand: 3,90 Euro.  
A: **70 Teile, ab 4 J., 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 367  
B: **20 Teile, ab 2 J., 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 368  
C: **48 Teile, ab 4 J., 7,95 Euro**, Bestell-Nr. 392



**MALBÜCHER-SET MAL- UND LESEBÜCHER**

Erfahre beim Malen und Punkteverbinden, warum der Regenwald wichtig ist, und lies die Geschichte von Pico, dem kleinen Papagei.

**34 und 18 Seiten, 2,40 Euro**  
Bestell-Nr. 302



**AUFKLEBER**

Aufkleber von Rettet den Regenwald. Verschiedene Motive. Auch für draußen.

**DIN A6 oder rund, je 0,50 Euro**  
A: Bestell-Nr. 186  
B: Bestell-Nr. 39  
C: Bestell-Nr. 216  
D: Bestell-Nr. 357



**- SNAPY - TIERFREUNDLICHER INSEKTENFÄNGER**

**7,30 Euro**  
+ 3,90 Euro Versand

Bestell-Nr. 335



**DAS GEHEIMNIS DER BÄUME**

DVD, 78 Min.,  
**9,85 Euro**  
Bestell-Nr. 454



**SCHIRMMÜTZE**

Erwachsenen-Größe  
Bestell-Nr. 515

**8,50 Euro** + 2,25 Euro Versand

**Ja, ich bestelle folgende Artikel:**

Schicken Sie den Bestellzettel an:  
**Rettet den Regenwald e.V.**  
Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
oder bestellen Sie telefonisch: 040/ 228 510 80  
oder per Fax: 040 - 450 01 44

Vorname, Name \_\_\_\_\_  
Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_  
PLZ und Ort \_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse \_\_\_\_\_

Anzahl	Bestell-Nummer
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....
.....	.....

**Bitte buchen Sie den Rechnungsbetrag von meinem Konto ab:**

Name des Geldinstituts \_\_\_\_\_  
IBAN \_\_\_\_\_  
BIC (außerhalb Deutschlands) \_\_\_\_\_  
**Datum und Unterschrift** \_\_\_\_\_



Stimmt Ihre Anschrift noch? Wir nehmen die neuen Daten gerne unter 040/ 228 510 80 oder über [kontakt@regenwald.org](mailto:kontakt@regenwald.org) entgegen.

# X Ja, ich helfe dem Regenwald mit einer Spende

**JA, ich möchte dem Regenwald mit einer Spende helfen, und erteile die nachstehende Einzugsermächtigung, die ich jederzeit widerrufen kann. Den abzubuchenden Betrag und meine Kontoverbindung habe ich angekreuzt/eingetragen.**

**Ich spende** (auch online möglich unter [www.regenwald.org/spende](http://www.regenwald.org/spende)):

- |                                     |                                   |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> monatlich  | <input type="checkbox"/> 100 Euro |
| <input type="checkbox"/> ¼-jährlich | <input type="checkbox"/> 75 Euro  |
| <input type="checkbox"/> jährlich   | <input type="checkbox"/> 50 Euro  |
| <input type="checkbox"/> einmalig   | <input type="checkbox"/> 25 Euro  |
- ab Monat  Euro

**für folgende Verwendung:**

- |  |  |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Regenwald allgemein                                 | <input type="checkbox"/> Unsere Partner im Kongo (S.4) |
| <input type="checkbox"/> Schutz von Los Cedros gegen Bergbau, Ecuador (S. 8) | <input type="checkbox"/> Projekte in Asien             |

Sollten für das angegebene Projekt bereits ausreichend Spenden eingegangen sein, behalten wir uns vor, Ihre Spende für weitere Kampagnen zu verwenden.

## Unser Dankeschön an Sie

Ich möchte eine/mehrere Regenwald-Urkunde/n (eine Urkunde pro 25 € Spende). Bitte in Druckbuchstaben schreiben.

Stück	Name auf der Urkunde	Motiv
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>

Innerhalb von zwei Tagen werden die Urkunden verschickt, die Sie auch im Internet bestellen können (dort gibt es alle Motive zur Auswahl): [www.regenwald.org/rrr/urkunde](http://www.regenwald.org/rrr/urkunde)

**Meine Daten:**

Vorname, Name	
Straße und Hausnummer	
PLZ und Ort	Telefon
E-Mail-Adresse	

**SEPA-Mandat:**

Kontoinhaber (falls abweichend)
IBAN
BIC (außerhalb Deutschlands)
Datum und Unterschrift Kontoinhaber

Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der Datenschutzvorschriften elektronisch zum Zweck von Rettet den Regenwald e.V. bearbeitet. Sie werden keinem Dritten zugänglich gemacht.

## Senden Sie die Seite an

**Rettet den Regenwald e. V.**  
 Jupiterweg 15, 22391 Hamburg  
 Tel. 040/ 228 510 80 | Fax 040/ 450 01 44  
[kontakt@regenwald.org](mailto:kontakt@regenwald.org) | [www.regenwald.org](http://www.regenwald.org)

**Spendenkonto: Rettet den Regenwald e. V.**  
 GLS Bank / IBAN: DE11 4306 0967 2025 0541 00  
 BIC: GENODEM1GLS

**Rettet den Regenwald e. V.** ist vom Finanzamt als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind steuerabzugsfähig. Förderer und Spender erhalten den Regenwald Report kostenlos.